

Unterhaltsame Mathematik

Autor(en): **R.In.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **44 (1957)**

Heft 13: **Sekundarschulbildung**

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-536567>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mer von der Benützung eines Extrazimmers für Filmprojektionen abzuraten. Das riecht nach Kino «Pax», oder wie sie alle heißen, und befördert die reine Sensationslust. Die Vorführung und Besprechung des Filmes sollte, wenn immer möglich, ein Ganzes bilden.

Was die Beherrschung des Kinoapparates angeht, so sind keine Bedenken berechtigt. Es geht bald. Erst ein paarmal einfädeln lernen. Die heutigen Apparate sind fast narrensicher, und sicher sind wir nicht Narren, die runzelziehend und händelringend vor der Wundermaschine sitzen wollen. Vielleicht fädelt für den Anfang ein besser versierter Lehrer den Film ein. Dann braucht man nur mehr den Anlaßknopf zu drehen. Ganz scheue Lehrer beordnen dazu einen Schüler, beobachten aber – vielleicht in guter Entfernung – seine Manipulationen am Apparat. Und nun – ein leises Summen, der Film läuft. Es gibt Licht, und im Lichtstrahl erscheinen Bilder; Leute bewegen sich. Alles horcht und schaut gespannt zu. Früher erging es dem Lehrer vielleicht gerade umgekehrt: Währenddem er eine Serie mehr oder weniger interessanter Lichtbilder zeigte, da bewegten sich auch Leute, machten Szenen. Dann wurde Licht, dann alles still, und jetzt summt – der Lehrer. Auch hierin hat der Lehrfilm einen Vorteil: Er sorgt von sich aus für Ruhe.

Ein Letztes über den Filmverleih: In der Schweiz stehen zur Zeit folgende Filmverleihanstalten zu unseren Diensten:

Schulfilmzentrale Bern, Erlachstr. 21
Schweizer Schul- und Volkskino Bern, Donnerbühlweg 32
SAFU, Zürich, Falkenstr. 14
Kant. Lehrfilmstelle Basel, Rheinsprung 21
Kant. Lehrfilmstelle St. Gallen, Rosenbergstr. 16
Schweizerisches Filmarchiv für Handel, Gewerbe und Industrie (Gratisfilmverleih)
Neue Nordisk, Films Co. AG., Zürich 36

Leider können die Filme nur in seltenen Fällen gratis bezogen werden. Es wäre sehr wünschenswert, wenn fast jeder Kanton seine eigene Lehrfilmstelle hätte, von der aus, unter den Fittichen der Erziehungsdirektion, der Filmverleih gratis vor sich gehen könnte. Vielleicht kann mancher Kollege in dieser Richtung etwas Positives unternehmen. Ich möchte ihn dazu ermutigen.

Nebst dem eigentlichen Unterrichtsfilm gibt es aber auch eine ganze Reihe von sehr schönen und gehaltvollen Streifen bis zu zwei Stunden Dauer, die vielleicht einen Elternabend bereichern, den Schulabschluß festlicher gestalten könnten. Unter Vorbehalt der gruselig «duldsamen» Bedingungen des Kinobesitzerverbandes könnten sie auch einen Vereinsanlaß verschönern. Dafür nenne ich etwa: «Das große Abenteuer», «Sauerbruch, das war mein Leben», «Der Vogelhändler», «Das Tal der Biber» (Disney) usw.

Nun hoffe ich, meine Ausführungen möchten manchem Kollegen von Nutzen sein, und wenn einige Schulen deswegen eine kleine Bereicherung erfahren, dann freue ich mich mit ihren Schülern.

Unterhaltsame Mathematik R. In.

Wer um die Kraft des Humors im Unterricht weiß, wird gerne seine Rechen- oder Mathematikstunden durch gelegentlich eingestreute Beispiele aus den folgenden zwei Bändchen auflockern: *Karl Menninger* bringt in «*Ali Baba und die 39 Kamele*» (Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1955) neun mit Geist und Witz gewürzte heitere Geschichten von Zahlen und Menschen, die im Leser in launiger Art Freude am Rechnen erwachen lassen werden. Ein Anhang mit Lösungen und weiteren Ergänzungen gestattet die Vertiefung nach der mathematischen Seite hin. – Von ganz anderer Art ist die von *Bruno Rieger* besorgte Neubearbeitung der berühmten, 1880 erschienenen «*Mathematischen Kurzweil*» (Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn, OBB.): 333 Aufgaben aus der Zahlenlehre und der Geometrie, meist recht humorvoll dargeboten, erlauben dem Lehrer für ganz verschiedene Schulstufen fröhliche Rechenkunststücke, Scherze, Spiele, überraschende Rechenergebnisse und ähnliches auszuwählen. Von den meisten aus wird der Schüler leicht und angeregt den Weg zu den «ernsteren» Aufgaben des Unterrichtes finden.

Redaktionelles

Die zweite Sondernummer zur Sekundarschulbildung wird folgende Beiträge bieten: Gedanken zum Religionsunterricht an der Sekundarschule (H. H. Katechet Josef Hübler, Luzern) – Probleme der Realschule (Dr. Alfons Reck, Altstätten) – Zur Mädchenbildung auf der Sekundarschulstufe (Margarethe Stadelmann, Escholzmatz) –

Grammatik und Grammatikunterricht (Dr. Johann Brändle, Zug) – Praktische Hilfsmittel für den Französischlehrer (Dr. H. Reinacher, Hitzkirch) – Der Experimentiertisch und die Stromversorgungsanlage im neuzeitlich eingerichteten Naturkundezimmer (Paul Matter, Muri AG) –

«Wer von mir empfängt, der SOLL» - «Wer mir gibt, der HAT» (Dr. Th. W. Widmer, Brunnen) – Kann Musik den Geographie-Unterricht illustrieren? (Edibert Herzog) – Schallplatten mit Musik für den Geographie-Unterricht (Edibert Herzog).

Christlicher Lehrer, christliche Schule, christliche Welt

Die Rapperswiler Jahrestagung des Katholischen Lehrervereins der Schweiz vom 13./14. Oktober 1957

Schriftleitung

Daß die christusverschweigende und bekenntnisverweigernde neutrale Erziehung und Schule dem Abfall zu den nationalistischen und kommunistischen gottlosen Systemen und zu menschenverachtenden Greueln den Weg bereitet und schlimme Erfolge ermöglicht hat, wird immer offener – auch jenen, die diesen Zusammenhang bis an noch nicht erkannt hatten noch erkennen wollen. In Italien, Frankreich, in Japan und in den englisch-französischen Kolonien wurde durch die antikirchliche Schule dem nationalistischen und internationalen Kommunismus Tür und Tor geöffnet, und in Deutschland hat die deutsche allgemeine Lehrerbewegung mit ihrer weltanschaulich antikirchlichen und antiklerikalen Einstellung dem Nationalsozialismus den Weg zur Jugend freigegeben und bereitet. Selbst in der Schweiz beginnen solche Zusammenhänge wachen bisherigen Vertretern der «weltlichen» Schule klar zu werden. Doch wichtiger als solche Erkenntnis ist der zukünftige Wille, in unserer Schule den christlichen und kirchlichen Sinn zu verstärken, zu vertiefen, daraus für die Jugend und das ganze Land Kräfte des Widerstandes und des Aufbaus zu gewinnen, damit Jugend und Land in dem ungeheuren Ansturm aus dem Osten und in der geistigen Schwäche des Westens bestehen und ihrerseits einen Neuaufbau der Zukunft ermöglichen können. Jedenfalls muß die katholische Lehrerschaft allenthalben ihre Aufgabe in diesem Sinn sehen und bewußter, energischer und opferbereiter anpacken

und zu diesem Zwecke mit allen wohlwollenden, positiven Menschen auf dem nationalen und auf dem internationalen Boden zusammenwirken. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, wirklich aktives Christentum vorbildlich zu leben und freudig zu lehren. Damit wird sie der Jugend Bestes schenken und wird erreichen können, daß statt der halbstarren eine starke Jugend heranwächst und ein Segen des Volkes und der Völker wird.

Die Jahrestagung des Katholischen Lehrervereins der Schweiz vom 13. und 14. Oktober 1957 in Rapperswil bewies in einem bedeutenden Ausmaß, daß diese zeitnotwendige und einzig zukunftsgemäße Bildungsaufgabe von der katholischen Lehrerschaft, soweit sie sich gesammelt hat und hier vertreten war, immer klarer in Blick und Verwirklichung genommen wird. Ansprachen, Referate, Berichte und Beschlüsse der Delegierten- und Hauptversammlung stellten dieses Bestreben unter Beweis.

Das Tagungsprogramm versprach Wertvolles, die Teilnahme des hochwürdigsten Gnädigen Herrn Joseph Hasler, Bischofs von St. Gallen, gab der Tagung und ihrem Thema ein besonderes Gewicht, und Herr Kollege K. Bächinger, Rapperswil, hatte alles ausgezeichnet vorbereitet; vom St.-Galler Volksblatt (Uznach) war auch die Öffentlichkeit auf diese Jahresversammlung der schweizerischen katholischen Lehrerschaft hingewiesen worden;